

Rieser Bauernmuseum Maihingen

Klosterhof 3 und 8
86747 Maihingen

Tel. 09087 / 920 717-0

Fax 09087 / 920 717-10

rbm@bezirk-schwaben.de

www.rieser-bauernmuseum.de

„An Gottes Segen ist alles gelegen“

Religiöser Wandschmuck

Sonderausstellung im
Rieser Bauernmuseum
Maihingen

21. März bis
28. Oktober 2012



BEZIRK
SCHWABEN



Öffnungszeiten:

Sa/So, Di–Do 13–17 Uhr

15. Juni bis 16. September Di–So 10–17 Uhr

An Feiertagen geöffnet

Gruppen und Schulklassen auch nach Vereinbarung

Führungen nach Voranmeldung

Begleitprogramm:

Informationen zum Begleitprogramm finden Sie in einem separaten Prospekt sowie auf unserer Internetseite.

Leitung: Dr. Ruth Kilian

Konzept, Texte und Gestaltung:

Dr. Bruno Langner, Doreen Thieke M.A.,

Anne Söllner M.A., Horst Geppert

Objektfotos: Sabine Gareiß

Der sinnende Heiland am Ölberg vor nächtlich blauem Himmel, eine anmutige büßende Magdalena oder behütende Schutzengel – Wandbilddrucke erfreuten sich zwischen 1850 und 1950 großer Beliebtheit. Auf dem Lande hatten religiöse Motive einen hohen Anteil.

Maria, Heilige und Herz-Jesu-Darstellungen sprachen katholische Käufer an. Breiten Raum in der Ausstellung nehmen verschiedene Szenen aus dem Leben und Wirken Jesu ein, etwa Maria mit dem Kind, die Hl. Familie, Abendmahl, Kreuzigung und Dreifaltigkeit. Kommunion- und Konfirmationsscheine, die ein zentrales Fest im Leben eines jungen Christen bildlich verewigen, fehlen ebenso wenig.

Spruchbilder fanden sich eher in evangelischen Haushalten. Zum Text tritt teilweise ein Bild wie die Wartburg bei „Ein feste Burg“ oder der anklopfende Jesus beim passenden Vers. Haussegen gab es bei beiden Konfessionen. Verschiedene Techniken wie Stickbilder und Hinterglasbilder mit Text aus Gold- und Silberfolie, verziert mit bunten Bildchen, zeigen

Titel: Ausschnitt aus einem Schutzengelbild, 1910/30

„Fels der Kirche“ – ein evangelisches Gedenkblatt, 1860/80



Spruchbild mit anklopfendem Jesus, um 1900

die Vielfalt des Wandschmucks. Eine Zeit lang waren bunte, aufgeklebte Borten populär. Sie lassen etwa das Porträt des Papstes Pius IX. äußerst prächtig erscheinen.

Sehr geschätzt waren die Schutzengelbilder: Engel bewahren die Kinder vor mancherlei Gefahren oder beten mit ihnen. Die großformatigen Schlafzimmerbilder, die ab 1910 aufkamen, erscheinen auch heute

noch sehr dekorativ. Sie eroberten den Raum über den neuartigen Doppelbetten, der aufgrund der niedrigen Decken aber nicht sehr hoch war. So kam es zu den überbreiten Bildern im Handtuchformat.

Papstporträt Pius IX. (1846–78),
1860/80



Rosenkranz und Lutherbibel

Die Konfessionen im Ries

Sonderausstellung im
Rieser Bauernmuseum
Maihingen

21. März bis
28. Oktober 2012

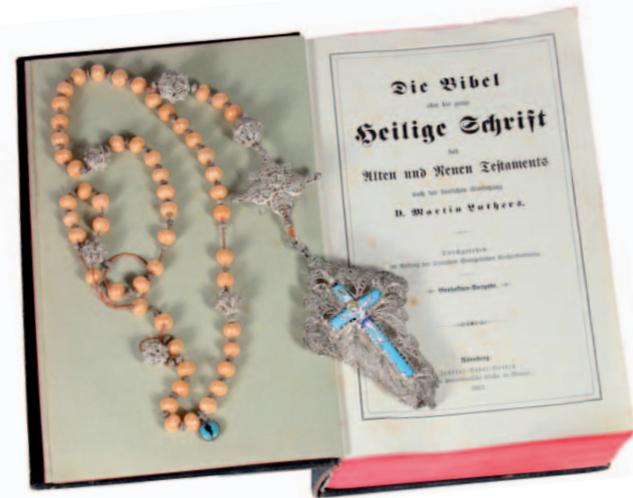


Filigraner Rosenkranz mit Emaillé-Kreuz, 1880/1900
Heilige Schrift nach der Übersetzung von Martin Luther, 1912
Titel: Primizkrone, Gemeinde Unterschneidheim, 1920/25
Leihgeberin: Theresia Nagler

Im Ries leben Katholiken und Protestanten in unmittelbarer Nachbarschaft. Über Jahrhunderte grenzten sie sich jedoch voneinander ab, wenn es um Heirat, Kleidung oder Schulbildung ging. Zwischen vielen Dörfern gab es kaum Verwandtschafts- oder Geschäftsbeziehungen. Die Ausstellung greift diese Themen auf und vermittelt einen Eindruck vom Verhältnis der Konfessionen im Wandel der Zeit.

Doch was ist überhaupt typisch evangelisch oder katholisch? Welche Bedeutung haben Luther und der Papst? Warum gibt es für die Protestanten zwei, für die Katholiken aber sieben Sakramente?

Rosenkranz und Lutherbibel verweisen auf ein unterschiedliches christliches Glaubensverständnis. Wo die einen Maria verehren und in Zeiten der Not um Hilfe bitten, steht für die anderen die Heilige Schrift im Mittelpunkt. Verschiedene Madonnenfiguren sind daher genauso zu sehen wie eine historische Zimmertür mit biblischen Motiven aus einem evangelischen Haushalt.



Religion war lange Zeit aus keinem Bereich des Lebens wegzudenken. Die Ausstellung wirft einen Blick auf den Alltag, in dem der traditionell katholische Herrgottswinkel oder die ehemals dunkle Kleidung der Protestantinnen ebenso wichtig waren wie die Trennung der Volksschulen nach dem Bekenntnis. Ob ein reich verzierter Patendank mit Rosenblüten und Engeln oder eine wertvolle Primizkrone aus goldglänzendem Blattwerk mit leuchtendem Stein im Christuskreuz – vieles entfaltet noch heute eine besondere Wirkung.

Aus dem religiösen Nebeneinanderleben wurde vielerorts erst im Laufe des 20. Jahrhunderts ein Miteinander. Ausschlaggebend war dafür neben der aufkommenden Mobilität die Ankunft vieler Heimatvertriebener, die nach dem Zweiten Weltkrieg häufig unabhängig von ihrer Konfession im Ries verstreut lebten. Ein Reisekoffer mit Inschrift steht für diese Zeit.

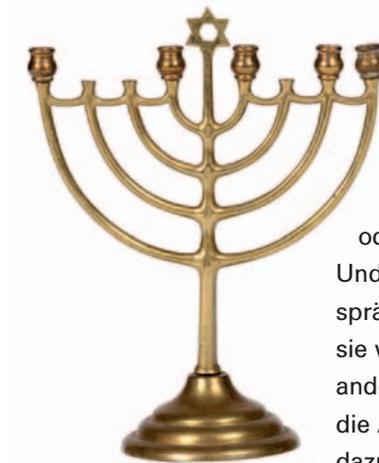


Versorgungsgarnitur zur Krankensalbung, 1930/40
Lesezeichen mit frommen Texten, 1900/20



Atelieraufnahme einer Konfirmandengruppe, Heuberg, 1920/30

Vom Mittelalter bis zum Nationalsozialismus lebten auch Juden im Ries. Durch Handel standen sie mit den Christen in Kontakt. Insbesondere in einem Überblick über Synagogen und jüdische Friedhöfe können die Besucher ihre Spuren verfolgen.



Chanukka-Leuchter, 1900/20

Eine Medienstation bietet Aussagen von Zeitzeugen, Interviews mit Pfarrern und Fotografien aus dem Ries. Kinder können sich dem Thema über ein Bibelquiz oder ein Heiligenspiel nähern. Und was sich bei manchem Gespräch herausstellte: Viele sagten, sie wissen kaum etwas über die andere Konfession. Vielleicht kann die Ausstellung einen Beitrag dazu leisten, dies zu ändern.